
IZZ Pressemitteilungen 1999 - 2000

Hier finden Sie unsere Pressemitteilungen von 1999 bis 2000

- 17.12.1999 Süße Weihnachtszeit: Zucker teurer als nötig
- 13.01.2000 Sonderschau Zucker ignoriert Belastung der Verbraucher
- 30.03.2000 Reform der EU-Zuckermarktordnung im Mai 2000
- 07.06.2000 EU-Kommission stoppt Ausfuhrerstattungen
- 08.09.2000 Industrielle Zuckerverwender für eine Reform
- 26.09.2000 Protest gegen Reformstopp bei EU-Zuckermarktordnung
- 02.11.2000 Zuckerverwender wehren sich gegen Preiserhöhung

PRESSEINFORMATION Bonn, 02.11.00

Nach EU-Quotenkürzung im Zuckerwirtschaftsjahr 2000/2001 will Zuckerindustrie 100 Mio. DM von industriellen Zuckerverwendern

Zuckerverwender wehren sich gegen Preiserhöhung

Nachdem die Europäische Kommission im Sommer 2000 die EU-Zuckerquoten für das laufende Wirtschaftsjahr 2000/2001 um 478.000 Tonnen gesenkt hatte, um den WTO-Vereinbarungen zu entsprechen, versucht die Zuckerindustrie die vorgebliche Belastung nun einseitig an industrielle Zuckerverwender und Verbraucher weiterzuschieben. Mit Preiserhöhungen um 2-3,50 DM/ 100 kg entstünden für diese laut Brancheninsidern Mehrkosten von insgesamt 100 Millionen DM. Nach Ansicht der industriellen Zuckerverwender, die sich im InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ) zusammengeschlossen haben, versucht die Zuckerindustrie damit weiterhin ihre oligopolistische Marktstellung auszunutzen. Sie verweisen dabei auf den noch unveröffentlichten Bericht des Europäischen Rechnungshofes.

Dieser fordert eine weitgehende Reform des EU-Zuckermarktregimes. So koste die EU-Zuckermarktordnung im laufenden Jahr Verbraucher und Steuerzahler ca. 15 Milliarden DM. Zusätzliche Kosten entstünden aber nach Ansicht der Rechnungsprüfer dadurch, dass die Regeln des Wettbewerbs im Zuckersektor außer Kraft gesetzt seien: Allein fünf Unternehmen teilten sich mehr als die Hälfte der EU-Zuckerquoten; in den meisten EU-Ländern sei die Quote in der Hand von ein oder zwei Unternehmen. So lägen trotz struktureller Überschüsse die Marktpreise inzwischen bereits 10 Prozent über dem staatlichen Stützungs niveau, das das 2,5fache des Weltmarktpreisniveaus betrage.

Der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Erfrischungsgetränke-Industrie, Dr. Andreas Stücke, kritisiert: "Jahrelang zahlen Zuckerverwender und Verbraucher den Preis für die Planwirtschaft im Zuckerbereich. Immense Gewinnsteigerungen durch Produktivitätsfortschritte und gestiegene Hektarerträge sind allein in die Taschen der Zuckerindustrie gegangen." Auch der Europäische Rechnungshof hatte gefordert, die Wirkung der Marktordnung auf den Schutz der Rübenbauern zurückzuführen und für mehr Wettbewerb im Bereich der Zuckerindustrie zu sorgen.

Die Zuckerverwender setzen ihre Hoffnungen jetzt auf die Europäische Kommission: Der Bericht des Europäischen Rechnungshofes habe das ganze Ausmaß des Reformbedarfs nun auch von neutraler Seite bestätigt. Obwohl die EU-Agrarminister unter dem Druck der Zuckerindustrie eine Verlängerung der Marktordnung um weitere fünf Jahre und eine Beibehaltung der teuren Lagerkostenabgabe fordern, ist Stücke davon überzeugt, dass die Kommission der Ansicht des Rechnungshofes folgen

wird: "Das Vertrauen in die europäischen Institutionen wird ernsthaft Schaden nehmen, wenn die europäische Zuckerindustrie den Zuckermarkt weiter wirtschaftlich und politisch dominieren könnte!"

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche Alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1999 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Sie setzen sich für eine Reform der seit 1968 bestehenden und nicht mehr zeitgemäßig;en EU-Zuckermarktordnung ein.

Protest der industriellen Zuckerverwender gegen Reformstopp bei
EU-Zuckermarktordnung
Beibehaltung der EU-Zuckermarktordnung
vernichtet Arbeitsplätze in Deutschland

Um das System der EU-Zuckermarktordnung mit den GATT-Richtlinien zu harmonisieren, hatte EU-Kommissar Franz Fischler Anfang September 2000 vorgeschlagen, die EU-Interventionspreise für Zucker moderat zu kürzen und die Quoten zu kappen. Auch unter dem Druck des deutschen Bundeslandwirtschaftsministers Karlheinz Funke ruderte er nun zurück und will die im Juni 2001 auslaufende Marktordnung bis 2005/06 verlängern. Um sich den GATT-Vorgaben zu nähern, sollen die Quoten nach einer Kürzung um 478.000 t in 2000/2001 um allenfalls 115.000 t gekürzt werden; auf die angekündigte Preissenkung will die Kommission verzichten. Dagegen protestieren die zuckerverwendenden Branchen der Nahrungsmittelindustrie, die sich im InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ) zusammengeschlossen haben.

Da durch die EU-Zuckermarktordnung Zucker in der Europäischen Union um das 2,5fache teurer ist als auf dem Weltmarkt, hatten die industriellen Zuckerverwender zuletzt in einer öffentlichen Aktion Haushaltszucker zum Weltmarktpreis (60 Prozent preisgesenkt) an Passanten auf dem Berliner Alexanderplatz verkauft. Nach Angaben des IZZ geben allein die deutschen Verbraucher im Vergleich zum Weltmarktpreis jährlich 1,8 Milliarden Mark zuviel aus. Durch die überhöhten Zuckerpreise werden auch beträchtliche Überschüsse erzeugt.

Die betroffenen Nahrungsmittelunternehmen, die 80 Prozent des EU-Zuckers verarbeiten, sehen durch die neuen Pläne aus Brüssel vor allem ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr: "Durch eine Verlängerung der Zuckermarktordnung und eine Beibehaltung der hohen EU-Zuckerpreise werden vor allem Arbeitsplätze in den exportorientierten Branchen der Zuckerverwender in Deutschland gefährdet", kritisiert Dr. Karsten Keunecke, Geschäftsführer im Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V., den Reformstau.

Dabei komme ein Großteil des hohen EU-Interventionspreises nicht den Rübenbauern selbst, sondern der Zuckerindustrie zugute, die schon seit dreißig Jahren von den übermäßigen Gewinnspannen bei der Zuckerherstellung profitiere. Diese Besserstellung lässt sich nicht mit der Zahl der Beschäftigten begründen: In der zuckerverarbeitenden Ernährungsindustrie sind 60-mal mehr Beschäftigte tätig als bei der subventionierten Zuckerindustrie. Entsprechend wirkt sich eine Politik, die bei den industriellen Zuckerverwendern Arbeitsplätze gefährdet, wesentlich stärker aus und ist gesamtwirtschaftlich verfehlt.

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche Alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1999 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Industrielle Zuckerverwender für eine Reform der EU-Zuckermarktordnung

Alexanderplatz, 14. September 2000:

Verkauf von Zuckerwatte und Zucker zum Weltmarktpreis

Um auf den im Vergleich zum Weltmarkt etwa 2,5-mal so hohen EU-Zuckerpreis hinzuweisen, führt das InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ) am 14. September 2000 von 15.00 bis 18.00 Uhr eine Informationsveranstaltung auf dem Alexanderplatz durch. Anlass der Veranstaltung sind die Reformpläne der Europäischen Union zur EU-Zuckermarktordnung.

Das IZZ wird handelsübliche Zuckerpakete und Zuckerwatte etwa um 60 Prozent preisgesenkt an die Berliner Bevölkerung verkaufen. Nach Angaben des InfoZentrums entspricht dieser Preis etwa dem derzeitigen Weltmarktpreisniveau. Das IZZ verkauft Zuckerwatte für nur 80 Pfennige (statt DM 2,00) und Zuckerpakete für nur 60 Pfennige (statt DM 1,60). Der Verkauf der Zuckerpakete erfolgt nur solange der Vorrat reicht; es werden maximal zwei Kilogramm Zucker pro Person abgegeben. Die Abgabe von Zuckerwatte ist nicht begrenzt. Wie die Veranstalter betonen, werde auch Zucker und Zuckerwatte zu EU-Preisen angeboten - mit einem reißenden Absatz rechne man aber da nicht.

Der Erlös der Aktion kommt der gemeinnützigen Kinder- und Jugendhilfe "Kinder in Gefahr e.V." zugute, die sich für sozial benachteiligte sowie kranke und behinderte Kinder und Jugendliche einsetzt. Die Berliner Presse ist eingeladen, ab 15.00 Uhr an der Informationsveranstaltung teilzunehmen. Erwartet wird auch der bekannte Berliner Clown "Pauly", der für gute Stimmung bei den Passanten sorgen wird.

Die industriellen Zuckerverwender, die sich im InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ) zusammengeschlossen haben, und 80 Prozent des Zuckers in Deutschland verarbeiten, wenden sich vor allem gegen die einseitige Besserstellung der Zuckerindustrie im Unterschied zu ihren Branchen. Drei Großunternehmen dominieren fast den gesamten deutschen Zuckermarkt und werden bisher noch gemeinsam mit den Rübenbauern durch die Marktordnung geschützt. Die Zuckerverwender wollen mit der Aktion auf dem Alexanderplatz gegen den Reformstau bei der Europäischen Zuckermarktordnung protestieren, die Wirtschaft und Verbraucher belastet.

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche Alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1999 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

EU-Kommission stoppt Ausfuhrerstattungen für Lebensmittelexporte
- deutsche Ausfuhren im Wert von 10 Mrd. DM gefährdet

Die Zuckermarktordnung: Eine der Ursachen für den
Exportkollaps der Lebensmittelindustrie

Die EU-Kommission hat zum 20. Mai 2000 den Stopp für Ausfuhrerstattungen von Lebensmitteln (Nicht-Anhang-I-Produkte) verfügt. Begründet wird dieser Schritt mit Liquiditätsengpässen der EU und der bereits völligen Ausschöpfung des gesamten Jahreserstattungsbudgets. Die Erstattungen werden Exporteuren zum Ausgleich zwischen den hohen subventionierten EU-Agrarpreisen und niedrigem Preisniveau in Drittländern gezahlt. Zucker macht rund ein Drittel des Gesamtbudgets aus. Schon frühzeitig hatte IZZ darauf hingewiesen, dass das hohe EU-Preisniveau die Exportfähigkeit der zuckerverarbeitenden Lebensmittelindustrie bedroht. Doch statt die Ursachen mit einer moderaten Senkung des Zuckerpreises in der EU zu beheben, wird nun mit dem Erstattungsstopp an den Symptomen einer fehlgeleiteten Zuckermarktpolitik herumgedoktert. Dies zu Lasten der zuckerverarbeitenden Unternehmen, die hohe Verluste im Export zu tragen haben.

Das gesamte Problem ist hausgemacht: Die von der EU im Rahmen des WTO-Agrarabkommens eingegangenen Verpflichtungen wären angesichts der zu erwartenden Exportentwicklung gut zu erfüllen gewesen. Nach Ansicht von IZZ hat vor allem die Neuregelung der EU-Kommission vom März 2000 zum Kollaps geführt: Lebensmittelexporteure müssen Bescheinigungen beantragen, die ihnen einen Anspruch auf Ausfuhrerstattungen sichern. Nach dem neuen Lizenzsystem werden Bescheinigungen mit einer Laufzeit von sechs Monaten in unbegrenzter Höhe beantragt. Damit hat die Kommission ein Wettrennen um die Erstattungen eröffnet - und viele Unternehmen werden leer ausgehen, die für ihre Erstattungsansprüche bisher noch keine tragfähige Kalkulationsgrundlage hatten.

Die industriellen Zuckerverarbeiter hatten stets vor einem System gewarnt, in dem Erstattungen nach dem "Windhundverfahren" vergeben werden. Hinzu kommt, dass das WTO-Budget im nächsten Jahr um ein Drittel auf 415 Mio. Euro gesenkt werden soll. Die Ernährungsindustrie fordert von der Kommission daher seit langem, die Wettbewerbsfähigkeit der Exporte langfristig zu sichern. Dies könnte durch die vereinfachte Zulassung des aktiven Veredelungsverkehrs oder durch die Senkung des EU-Interventionspreises für Zucker erreicht werden. Diese Preissenkung könnte allein aus der gesetzlich festgesetzten Spanne der Zuckerindustrie am Interventionspreis finanziert werden, landwirtschaftliche Einkommen blieben dabei unberührt. Wie die industriellen Zuckerverwender schon seit Jahren betonen, führt dagegen die von der Zuckerindustrie geforderte Quotenkürzung nicht zum Ziel.

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1999 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Reform der EU-Zuckermarktordnung im Mai 2000
Zuckermonopole unantastbar?

Im Mai 2000 will die EU-Kommission ihren Vorschlag zur Reform der EU-Zuckermarktordnung beraten, die 2001 ausläuft. Die industriellen Zuckerverwender, die sich im InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ) zusammengeschlossen haben, und 80 Prozent des Zuckers verarbeiten, wenden sich unter anderem gegen die einseitige Besserstellung der Zuckerindustrie im Unterschied zu ihren Branchen. Drei Großunternehmen dominieren fast den gesamten deutschen Zuckermarkt und werden bisher noch gemeinsam mit den Rübenbauern durch die Marktordnung geschützt. Das IZZ kritisiert in diesem Zusammenhang die Äußerungen des Staatssekretärs im Bundesernährungsministerium, Dr. Martin Wille (SPD), der sich in der letzten Woche gegen eine Reform der EU-Zuckermarktordnung aussprach.

IZZ stellt nicht in Frage, dass den Rübenbauern sichere Einkommen durch den von der EU jährlich festgesetzten Zuckerpreis garantiert werden. Es kritisiert vielmehr, dass über 40 Prozent des Interventionspreises an die Zuckerindustrie gehen, die bisher wegen ihrer oligopolistischen Struktur Wettbewerb nicht zu fürchten brauchte. Die Zuckerindustrie steht damit unter besonderem staatlichen Schutz, während die Mehrheit der Ernährungswirtschaft dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt ist und sich dort bewähren muss.

Die zuckerverarbeitende Industrie ist nicht mehr bereit, eine längst überholte Marktordnung durch überhöhte Preise mitzufinanzieren. Auch der Verbraucher zahlt deutlich zu viel: Wenn der EU-Interventionspreis für Zucker - wie von IZZ gefordert - allein um 16 Prozent gesenkt würde, könnte der EU-Verbraucher um 2,6 Milliarden DM entlastet werden. Diese Preissenkung könnte allein aus dem Anteil der Zuckerindustrie am Interventionspreis finanziert werden, landwirtschaftliche Einkommen blieben dabei unberührt.

Das InfoZentrum Zuckerverwender widerspricht auch der Äußerung Willes, nach der durch die Marktordnung Überschüsse und Preisdruck vermieden würden: Die deutsche Zuckerproduktion stieg im Vergleich zum Vorjahr um fast neun Prozent. Auch der EU-Zuckerüberschuss von über 140 Prozent und der auf einen Tiefststand gefallene Weltmarkt-Zuckerpreis, mitverursacht durch teuer subventionierte EU-Exporte, sprechen dagegen.

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1998 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Sonderschau Zucker ignoriert Belastung der Verbraucher
Grüne Woche: Warum ist der Zucker so teuer?

Auch in diesem Jahr präsentieren Unternehmen und Verbände aus Ernährungs-, Landwirtschaft und Gartenbau anlässlich der Grünen Woche vom 14. - 23. Januar 2000 auf dem Berliner Messegelände ihre Leistungen und Produkte. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist wieder mit einer Sonderschau - diesmal zum Thema "Zucker" - vertreten. In der Halle 23a sollen Privat und Fachbesucher die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des "Weißen Goldes" von der Saat bis zu den Endprodukten kennenlernen.

In diesem Zusammenhang macht das InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ) auf den finanziellen Aspekt des Zuckers aufmerksam: Zucker kostet die Verbraucher in der EU trotz einer Überschußproduktion rd. dreimal so viel wie auf dem Weltmarkt. Ursache dafür ist die EU-Zuckermarktordnung, die in der Europäischen Union das Preisniveau für Zucker gesetzlich festsetzt.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium spricht von einem "gut funktionierenden Zusammenwirken" zwischen Rübenbauern, Zuckerindustrie und Verbrauchern. Nach Ansicht von IZZ wird jedoch dieses Zusammenspiel auf dem Rücken der Verbraucher ausgetragen. Denn diese zahlen zweimal: Zum einen mit mehr als einer Milliarde Euro jährliche EU-Agrarsubventionen für Zucker, zum anderen einen überhöhten Zuckerpreis.

Dabei wird mit der Marktordnung nicht allein die vielfach subventionsbedürftige Landwirtschaft gestützt, sondern auch die industrielle Produktionsstufe der Zuckerraffinade. Das InfoZentrum Zuckerverwender, der Zusammenschluß der wichtigsten zuckerverarbeitenden Branchen in Deutschland, plädiert für eine Reform dieser Marktordnung und eine nachhaltige Preissenkung von etwa 15 Prozent schon in diesem Jahr. IZZ fordert damit die Weitergabe von Rationalisierungsgewinnen der Zuckerindustrie an die Verbraucher - ohne daß die landwirtschaftlichen Erlöse für Zuckerrüben geschmälert werden müßten. In Deutschland allein könnte so eine Verbraucherentlastung von rd. 500 Millionen Mark pro Jahr erzielt werden.

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche Alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1998 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Süße Weihnachtszeit: Zucker teurer als nötig
500 Millionen D-Mark könnten eingespart werden

Alle Jahre wieder zieht in diesen Tagen der Kuchen- und Plätzchenduft durch die deutschen Haushalte. In der Adventszeit fällt der Startschuss für die große Weihnachtsbäckerei. Ob am heimatischen Herd oder in den Supermärkten: Süßes Gebäck, Süßigkeiten aller Art haben Hochkonjunktur. Der süße Stoff begegnet uns in unterschiedlicher Form. Zum einen als Weißzucker und zum anderen in Back- bzw. Naschwerk, ohne die die Vorweihnachtsfreude undenkbar wäre. Der Pro-Kopf-Zuckerverbrauch liegt in dieser Jahreszeit über dem Jahresdurchschnitt. Den Verbrauchern in Deutschland und in der EU ist zumeist jedoch nicht bewusst, dass sie im Vergleich zu anderen Ländern außerhalb der Europäischen Union einen wesentlich höheren Preis für Zucker bezahlen müssen. Dies gilt unabhängig davon, ob sich Zucker in Lebensmitteln und Getränken findet oder als lose Ware gekauft wird.

Das Infozentrum Zuckerverwender IZZ plädiert für eine Senkung des gesetzlich festgelegten EU-Zuckerpreises um rund 15 Prozent, um eine Verbraucherentlastung von etwa 500 Millionen Mark pro Jahr zu erzielen. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 34 Kilogramm im Jahr gibt ein Vier-Personen-Haushalt derzeit rund 200 D-Mark pro Jahr für Zucker aus. Es könnten rund 30 D-Mark weniger sein, wenn der Zuckerpreis um die 15-Prozent-Marge reduziert würde. Gesamtwirtschaftlich gesehen würde sich das auf die stattliche Entlastung von einer halben Milliarde Mark pro Jahr summieren - immerhin eine Größenordnung von mehr als einem Prozent der Einsparungen, die 2000 beim Bundeshaushalt vorgesehen sind.

Die Forderung erhebt das Infozentrum Zuckerverwender IZZ vor dem Hintergrund, dass das Preisniveau in der EU zwei- bis dreimal so hoch ist wie auf dem Weltmarkt. Der Zuckermarkt wird in der Europäischen Union durch eine Marktordnung geregelt, die seit Jahren unverändert die Preise für den Rohstoff Zucker festsetzt. Zwar kann man den niedrigen Weltmarktpreis in der EU nicht als Maßstab anlegen, da bei einem Weltmarktpreis von derzeit weniger als 44 Mark pro 100 Kilo eine kostendeckende Zuckerproduktion in der EU nicht mehr möglich wäre. Eine Reform des gesetzlichen Rahmens ist aus Sicht des IZZ erforderlich, da in den letzten Jahre in anderen landwirtschaftlichen Märkten die Weichen in Richtung Marktwirtschaft mit entsprechenden Preisvorteilen für die Verbraucher gestellt wurden, die EU-Zuckermarktordnung bis jetzt davon aber unberührt blieb.

Im InfoZentrum Zuckerverwender IZZ haben sich die deutsche alkoholfreie-Getränkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie und das Backgewerbe zusammengeschlossen. Diese Branchen bieten mehr als 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschafteten 1998 mit rund 78 Mrd. Umsatz etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.